

tritt eine Verlängerung der Steuerberechnungsfrist nicht ein. Eine bereits rechtskräftig festgesetzte Steuer ist auf Antrag nach näherer Bestimmung der Landeszentralbehörde insoweit nachträglich zu ermäßigen und gegebenenfalls zu erstatten, als die Voraussetzungen von 1 oder 2 gegeben sind.

Schweiz.

* Eine Neuorganisation der Bundesverwaltung wird durch eine Botschaft an den Bundesrat in die Wege geleitet. Bisher war der jedes Jahr wechselnde Bundespräsident Chef des sogenannten politischen Departements für die auswärtigen Angelegenheiten. Das hat manche Unzutraglichkeiten, worunter die Stetigkeit litt. Künftig soll daher der Bundespräsident Chef desjenigen Departements bleiben, das er vorher inne hatte. Das bisherige Departement für Handel, Industrie und Landwirtschaft wird geteilt, indem der Handel dem politischen Departement angegliedert wird und die übrigen Geschäftszweige zu einem Volkswirtschaftsdepartement vereinigt werden. Auch werden neue Dienstzweige geschaffen, wie ein Wasserwirtschaftsamt und ein Veterinäramt. Insbesondere wird eine Verwaltungsreorganisation in dem Sinne durchgeführt werden, daß den Beamten selbständigere und größere Befugnisse eingeräumt werden.

Frankreich.

* Die Rüstungskredite sind in der Budgetkommission der Kammer im Prinzip angenommen worden. Allerdings wurden von der geforderten halben Milliarde 80 Millionen gestrichen. — Der Heeresauschuß der Kammer hat auf Antrag von Laurès beschlossen, dem Kriegsminister folgende Fragen vorzulegen: 1. Wie wird der Minister die 160 000 Soldaten, die ihm die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in die Hand gibt, verwenden? 2. Warum die Biffer von 160 000 Mann, während die Zahl der Normaljahresklasse jetzt 230 000 Mann beträgt? 3. Warum sind nicht alle Reservisten in den Grenzgebieten in der Zahl der Deckungstruppen miteingegriffen?

Rußland.

* Die Petersburger Botschafterkonferenz zur Schlichtung des bulgarisch-rumänischen Streitfalles wegen Silistria wird voraussichtlich Ende dieses Monats zusammengetreten. Von bulgarischer Seite werden als Vertreter erscheinen Kammerpräsident Dr. Danew und General Dimitreff. Man rechnet damit, daß sich die Verhandlungen über mindestens fünf Sitzungen erstrecken werden.

Rumänien.

* Auch hier sollen Neuerungen in der Armee eingeführt werden, die durch die veränderten Machtverhältnisse auf dem Balkan bedingt sind. So wird im Kriegsministerium ein Geleisendienst vorbereitet, durch den die Militärdienstzeit von 21 auf 25 Jahre erhöht wird. Die aktive Dienstzeit bleibt wie bisher bei den Infanterieregimentern 2 Jahre, bei den andern Truppengattungen 3 und 4 Jahre. Die Reservendienstzeit wird von 10 auf 12, die Militärdienstzeit von 4 auf 6 Jahre erhöht. Ein zweiter Geleisendienst bezweckt die Verallgemeinerung des Militärdienstes durch Aufnahme der bisher bestehenden zahlreichen Ausnahmestimmungen.

Aus In- und Ausland.

London, 15. März. Nach dem „Daily Telegraph“ geht die Regierung mit dem Gedanken um, ein besonderes „Ministerium der Luft“ zu errichten. Sachverständige sollen engagiert werden, um den Aufbau einer Luftflotte zu leiten.

London, 15. März. Die Botschafter haben sich heute vormittag im auswärtigen Amt versammelt, um die Antwort der verbündeten Balkanstaaten zu erörtern.

München, 15. März. Die Monarchisten verbreiten in der Stadt Flugblätter, in denen die Regierung der Ermordung der Kaiserin-Witwe angeklagt wird. Unter der mandschurischen Bevölkerung gärt es. Die Stadtwache ist verstärkt worden.

Newyork, 15. März. Man erwartet, daß das Tarifkomitee die Zollfreiheit für Nahrungsmittel und Schuhwaren und eine Reduzierung der Zölle auf Holz, Papier und Eisenwaren beschließen wird. In das Tarifkomitee des Senats sind zwei radikale Tarifreformer entsandt worden.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Das Kaiserliche Hoflager ist jetzt nach Beendigung der Winterferien wieder nach Potsdam übersiedelt.

* Nachdem der Kaiser die Mittelmeerreise endgültig aufgegeben hat, hat die „Hohenoller“ Befehl erhalten, bis Mai in der Reichswehr zu verbleiben und dann zur Kieler Woche und zur Nordlandreise auszurufen.

* Der Herzog von Cumberland wird nunmehr bestimmt am 27. März zum Besuch des Kaiserpaars in Potsdam eintreffen. Der Bräutigam, Prinz Ernst August, wird schon eher eintreffen, um das Osterfest in der kaiserlichen Familie zu erleben. Die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, die sie zwingt, das Zimmer zu hüten.

* Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen, der Tochter des Prinzenpaares Friedrich Leopold, ist auf den 17. Mai festgesetzt und wird im Neuen Palais zu Potsdam gefeiert werden.

Heer und Marine.

* Als Ersatz für das Torpedoboot „S 178“, das am 5. März bei Helgoland unterging, ist eines der neuesten Schiffsboote „S 16“, das eben seine Probefahrten beendet hat, eingestellt worden. Kommandant wird der bisherige Kommandant von „S 178“.

Das Jubiläumsjahr.

Berlin, 17. März.

Trotz recht trübem und regnerischen Wetters war die Teilnahme der Bevölkerung an einem hier von der Vaterländischen Gesellschaft zur Verbreitung von Geschichtskennntnissen veranstalteten Fackelzug allgemein recht groß. Auf dem Hof der Alexanderskasernen trat der Fackelzug zusammen. Ein Trupp junger Leute in der Uniform der Büchsenjäger mit einem Leutnant eröffnete den Zug. Dann kamen Studenten, Turner, Schützen, Mitglieder des Flottenvereins, der Bürgervereine usw., im ganzen gegen 7000 Mann. Dazwischen verteilt 10 Musikkapellen. Der Zug marschierte am alten Schloß vorüber. Auf dem Balkon standen der Kaiser und die Kaiserin, die inzwischen eine Deputation, bestehend aus dem Generalleutnant Freiherr v. Ledebur, dem General v. Roß und dem Dichtberger Bürgermeister Dr. Unger, empfangen hatten. Der Kaiser und die Kaiserin standen im riesigen Regen vom Beginn bis zum Schluß des Vorbeimarsches und dankten grüßend, so oft eine neue Gruppe mit lauten Hurras drunten vorbeikam. Der Zug ging dann nach dem Kreuzberg, wo am Denkmal der Befreiungskriege Kränze niedergelegt wurden und Generalleutnant v. Wrochem in einer kurzen Ansprache der Gefallenen gedachte. Auf dem Tempelhofer Felde wurden die Fackeln zusammengeworfen.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 18. März 1913.

1813 Englischer Afrikaforscher David Livingstone in Blantyre geb. — 1824 Historienmaler Heinrich Hofmann in Darmstadt geb. — 1841 Architekt Georg Ritter v. Sauerbrey in Graz geb. — 1853 Lustspielbichter Paul v. Schönthan in Wien geb. — 1873 Komponist Max Reger zu Brand (Oberpfalz) geb. — 1907 General Bernhard v. Werber in Berlin gest. — 1908 Philosoph Eduard Zeller in Stuttgart gest.

□ Die Karwoche. Die Tage zwischen Palmsonntag und dem Osterfest, die die Karwoche bilden, zeigen ein ganz charakteristisches Gepräge. Die ganze Karwoche hindurch wird an die bedeutungsvolle Osterzeit gemahnt, wird an die Zeit erinnert, in der einst Christus jubelnd vom Volk begrüßt in Jerusalem einzog, um nach wenigen Tagen dann den Kreuzestod zu erleiden. Die ersten Christen, die noch unter dem Bann des Dramas standen, das sich vor ihren Augen abspielte, begingen diese Tage mit düsterem Ernst. Feste Form nahm die Feier der Karwoche erst dann an, nachdem das Christentum überall Fuß gefaßt hatte. Schon zu Zeiten des großen Konstantin bildete sich eine Feier der bedeutungsvollen Woche heran. Jedes lärmende Spiel wurde verboten, alle öffentlichen Arbeiten ruhten. In der Kirche erklangen Klagelieder, und selbst die Gebete wurden nur flüsternd gesprochen. Das Kreuz auf dem Altar wurde mit einem Trauerflor umhüllt, den Altar selbst bedeckten Trauerstoffe. Kein Orgelton hallte durch den Raum, und auch der eiserne Mund der Glocken war verstummt. Die ersten drei Tage waren Tage der allgemeinen Trauer, der Vorbereitung auf die letzte Hälfte der Woche. Am „blauen Montag“ schmückte man den Altar mit blauen Stoffen, am Dienstag las man die Markuspassion, während am Mittwoch die Trauermessen begannen. Am Gründonnerstag gedachte man der Einsetzung des Abendmahls. Am Karfreitag erreichte die Trauer den Gipfel, um am folgenden Tage abzuebben und in den fröhlichen Osterjubiläum überzugehen.

— Ten am Kaiserpreis-Wettstreit teilnehmenden Gesangsvereinen wurde nunmehr telegraphisch mitgeteilt, daß der Wettstreit in den Tagen zwischen dem 4. und 8. Mai stattfindet. Die Noten des Preischores sind am Montag durch Eilpost den Vereinen zugestellt worden. Diese Mitteilung hat unter den Beteiligten nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen, da nunmehr zur Einstudierung des aufgegebenen Chores den Vereinen gerade noch sieben Wochen verbleiben, während in einem früheren Zirkular der Berliner Kommission von einem zehnwochen-Chor gesprochen wurde. Auch die Verlegung des Wettstreits in die Woche vor Pfingsten muß als ungünstig bezeichnet werden. Als Preischor ist bekanntlich der Hegarische Chor 1813 ausgewählt worden.

— Es haben bestanden: die Postassistentenprüfung die Postenwärter Bachhaus in Schalksmühle und Freese in Halber.

— Der Inhalt der Ennepetalperre betrug heute früh 11911000 Rbm.; in der verfloßenen Woche war eine Regenhöhe von 51,4 Millimeter zu verzeichnen.

Mit jedem Tage

kann das Abonnement auf unsere Zeitung eröffnet werden. Bestellungen können bei den Briefträgern, Postanstalten, Boten sowie in der Expedition gemacht werden.

Neuzutretende Abonnenten erhalten unsere Zeitung bis zum 1. April gratis zugestellt. Der Verlag.

* Halber, 18. März. Nach stürmischen, regnerischen und kalten Tagen hat der Winter über Nacht wieder bei uns Einkehr gehalten. Heute morgen war die Erde in Weiß gekleidet. Die Hoffnungen aller derjenigen, die sich auf einen baldigen jungen Frühling freuten, nach vorausgegangenen einigen lenzwarmen Tagen, sind zu nichte gemacht. Hoffentlich hält der kaldermäßige Frühlingsanfang, der 21. März, was er verspricht und bringt uns über die Ostertage schönes Frühlingswetter.

+ Halber, 18. März. Am Samstag fand unter sehr starker Beteiligung eine Versammlung der Vorstehenden und Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte für den Wahlkreis Altena-Ferloh im Hotel zur Post in Letmathe statt. Nach eingehender Besprechung kam man einstimmig zu dem Beschluß, bei der nächsten Landtagswahl für die bisherigen Abgeordneten Haarmann und Hirsch geschlossen einzutreten. Betr. Erhöhung der Jahresbeiträge war man allgemein der Meinung, daß dieselbe für unsern Wahlkreis nicht am Platze sei, ein diesbezüglicher Antrag wurde dem Bundesauschuß in Berlin zugestellt. Herr Buhl-Anna sprach in seiner packenden Art über das Thema: Auf was kommt es jetzt vor den Wahlen an? Auf allgemeinen Wunsch wurde beschlossen, Mitte Juli ein Bundesfest zu feiern, dem dann gewählten Festauschuß wurde das Arrangement überlassen. Wie aus dem Bundesorgan ersichtlich, wird die Geschäftsstelle für Westfalen von Unna nach Bielefeld verlegt. — Geschäftsführer übernimmt Herr Fotop die Geschäfte. Bisher wurde Westfalen und Hessen von einer Geschäftsstelle aus bearbeitet. Der Bund ist heute in unserer Provinz so erstarkt, daß er jetzt seine eigene Geschäftsstelle erhält. Herr Buhl ist an die Bundeszentrale nach Berlin berufen. Herr Vorstehender Magny dankte in warmen Worten Herrn Buhl für seine Tätigkeit und schloß um 7 Uhr die Versammlung.

Lüdenscheid, 17. März. Lenne-Volme Turngau. Der 1. Gauturntag des neuen Gau'es fand gestern hier im „Berliner Hof“ statt. In den Gauturnrat wurden gewählt: 1. Gauvertreter: Prof. Dr. Fotop. 2. Gauvertreter: D. Kappel-Kierke. 1. Gauturnwart: Karl Klefinghaus-Lüdenscheid. 2. Gauturnwart: W. Bröter-Eiringhausen. Gauspielwart: Turnlehrer Gengnagel-Plettenberg. Frauenturnwart: Fr. Kemper-Lüdenscheid. 1. Gauschriftwart: E. Winterhof-Brüninghausen. 2. Gauschriftwart: E. Giese-Altena. Gauoffenwart: E. Hobage-Rahmede. 1. Beisitzer: Erster Bürgermeister Dr. Jodisch-Lüdenscheid. 2. Beisitzer: W. Meisenhölzer-Hericheld.

(!) Lüdenscheid, 17. März. Der Ablader J. Sch. hat in starkangetrunkenem Zustande einen Viehhändler, ohne sichtlich Veranlassung, bedroht, er wolle ihm das Fell über die Ohren ziehen, wenn er nicht Geld herausgäbe; außerdem hat er den Mann durch Schimpfreden beleidigt. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet

wurde. — Gleichfalls vor der Hagener Strafkammer hatte sich der Schreinergehilfe P. S. wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte hat die Ortskrankenkasse um 5 Mk. geschädigt, indem er für drei Tage mehr Krankengeld erhob, als ihm zustand; er wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, welche Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Lüdenscheid, 18. März. An den Folgen eines Schlaganfalls ist der Direktor der Stadttheater in Witten, Lüdenscheid und Siegen, Otto Voges, gestorben. Der Verstorbene war eine in Theaterkreisen allbekannte Persönlichkeit.

Hagen, 17. März. Zum Boorsunglied von Herbed wird mitgeteilt, daß die Leichen der Kinder Krause, Schrimpf und Alberts bisher immer noch nicht geborgen werden konnten.

(!) Schwerte, 17. März. Der Fabrikarbeiter J. A. hat im Oktober v. J. die günstige Gelegenheit benützt, um vom Radelwerk eine Partie Bleirohre sich anzueignen, die er an den Althändler Ph. R. verkaufte. Der erste Angeklagte wurde von der Hagener Strafkammer zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, dem zweiten Angeklagten konnte das Bewußtsein der Hehlerei nicht nachgewiesen werden so kam er mit 20 Mk. Geldstrafe wegen Uebertretung (unterlassener Eintragung des Kaufes) davon.

Bochum, 17. März. Die Ehefrau des Postassistenten T. von hier war vom hiesigen Schöffengericht wegen Anstiftung zu schwerer Körperverletzung gegen ihren eigenen Mann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Frau T. wurde bald nach der Hochzeit von unbegründeter Eifersucht geplagt, die sie dazu trieb, einen gewissen Arbeiter R. zu dängen, der gegen eine Entlohnung von 10 Mark den Postassistenten derart bearbeiten sollte, daß kein Mädchen ihn wieder ansehe. Der Gedungene überfiel denn auch den Postbeamten und brachte ihm eine blutende Kopfwunde bei. Gegen das Urteil legte Frau T. Berufung ein, die aber für sie den Erfolg hatte, daß die Strafkammer das Strafmaß auf 4 Monate Gefängnis erhöhte.

Münster, 17. März. Von einem Werber für die Fremdenlegion wurde hier ein junger Mann von 18 Jahren entführt. Aus Hamm i. B. erhielten die Eltern die Nachricht, ihr Sohn wolle ins Ausland, sie brauchten sich keine Sorge um ihn zu machen. Der junge Mann war nur mit wenigen Varmitteln versehen.

Wipperfurth, 16. März. Einbrecher drangen in der Nacht durch ein Kuchensfenster in das katholische Pastorat ein und durchwühlten im Erdgeschoß des Hauses Kisten und Kasten nach Wertfachen; dergleichen fiel ihnen aber nicht in die Hände. Weiter statteten die Spiegbuben dem Gastwirt Schmitz einen Besuch ab, wurden aber dort verschickt. Außerdem wurden Einbruchdiebstähle in Thier bei der Lehrerin in Rohorst, bei dem Küster Brochhagen und bei dem Wirt Baldiesen verübt, aber auch hier hatten die Spiegbuben nur wenig Glück; sie erbeuteten einen unbedeutenden Gelddbetrag. Ein Gendarmeriewachtmeister aus Dieringhausen konnte mit seinem Polizeihund die Spur der Täter bis Hof verfolgen; dann verlor das Tier leider die Fährte.

Röblenz, 17. März. Am Grab des gestern hier beerdigten Leutnants im Feldartillerie-Regiment Nr. 8 Bruder, der Selbstmord verübt hatte, schloß sich gestern eine junge Dame eine Kugel ins Herz. Sie schleppte sich noch ins Totengräberhaus, wo sie tot zusammenbrach.

Nah und Fern.

o Zurückziehung eines Abiturientenzugnisses. Ein Abiturient des Gymnasiums in Wroslaw hatte die Reifeprüfung bestanden und sollte dieser Tage aus dem Schulverbanne entlassen werden. Am Tage zuvor besuchte er ein Lokal, in dem sich auch ein Oberlehrer des Gymnasiums befand. Der Abiturient, der vorher ansehnlich stark getrunken hatte, ließ sich dem Oberlehrer gegenüber zu gehässigen Redensarten hinreißen. Am nächsten Tage wurde dem jungen Mann durch den Direktor der Anstalt eröffnet, daß er infolge seines Betragens in dem betreffenden Lokal vorläufig noch nicht entlassen werden könne, vielmehr bis zur Entscheidung des Falles durch das Provinzial-Schulkollegium das Gymnasium weiter besuchen müsse.

o Gattenmord im Armenhause. Die im Armenhause in Wroslaw untergebrachten Ledahligen Eheleute lebten in beständigem Unfrieden. Bei einem Streit ergriff jetzt der 68jährige Chemann die Tür eines Schranke's und schlug damit derart auf seine Frau ein, daß sie bald darauf an den schweren Verletzungen starb. Der Täter wurde verhaftet.

o Volkskundgebung gegen die Suffragetten. Das Londoner Publikum scheint nun doch endlich den Suffragetten zeigen zu wollen, daß sie durch ihre rücksichtslose Propaganda für das Frauenwahlrecht viel Freundschaft nicht erwerben können. Bei der letzten üblichen Sonntagsversammlung der Wahlweiber im Hyde Park hatten sich etwa 10 000 Personen eingefunden, die aus ihrer feindseligen Stimmung keinen Hehl machten. Die Leiterin Misses Drummond hatte kaum den Wagen, der ihr als Rednertribüne dienen sollte, bestiegen, als ihr ein Nasenstich auf den Mund geworfen wurde. Sie sprach doch eine halbe Stunde lang, während sie fortgesetzt mit Apfelfinen, Schmutz und Steinen beworfen wurde. Die Polizei erklärte die Versammlung für geschlossen und verfuhrte, die Frauenrechtlerinnen fortzuweisen. Die Menge jedoch überwältigte die Polizei und jagte die Frauen die Straße auf und nieder. Schließlich gelang es der verstärkten Polizeimannschaft, die Verfolgten in Sicherheit zu bringen. Der Mehrzahl der Teilnehmerinnen an der Versammlung hing die Kleidung in Fetzen vom Leibe.

o Späte Sühne einer Unterschlagung. Vor einigen Jahren unterschlug ein Handlungsgehilfe seinem Chef in Berlin 1300 Mark, hielt sich dann längere Zeit in London auf, um sich jetzt dauernd in Hamburg niederzulassen. Als er dort seine polizeiliche Anmeldung bewirken wollte, erfolgte seine Verhaftung auf Grund eines vorliegenden Stedbriefes.

o Wenn man Löwen reizt. Im Hagenbedschen Tierpark in Stellingen bei Hamburg schritt der Kassierer Elfert an der Raubtierfälschung unbefugterweise über den die Tiere vom Publikum trennenden Graben und reizte die Löwen durch Schläge mit der Peitsche. Die wütenden Tiere fielen über ihn her und zerfleischten ihn arg. Um den Schwerverletzten aus der Schlacht herauszuholen zu können, wurden die Löwen durch Schüsse zurückgeschreckt, wobei das angreifende größte Tier erschossen wurde. Elfert mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Auf seinem Schmerzenslager wird er nun wohl zur Einsicht kommen, daß das Neden von Löwen ein „töricht Spiel“ ist.

Ein „unbekannt verzogener“ Fürst. Das „Wiener Amtsblatt“ enthielt jüngst folgende Bekanntmachung: „Wider Fürst Josef Maria Sulkowski, Großgrundbesitzer, zuletzt wohnhaft Hotel Krany, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem Landgericht Wien in Zivilrechtsachen von Charlotte Friedländer, Private, wegen 60 000 Kronen eine Klage eingebracht.“ Frau Friedländer hat seinerzeit bei der Flucht des Fürsten Sulkowski aus einer Wiener Nervenklinik mitgewirkt. Später kam es zwischen ihr und dem Fürsten in Geldsachen zu Meinungsverschiedenheiten.

Große Schäden durch Wirbelstürme in Amerika. Ein Wirbelsturm hat in Louisiana, Texas, Alabama, Mississippi und Tennessee sechzig Opfer gefordert. In Nashville kamen etwa zwanzig Personen ums Leben, und viele Gebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht. Ein furchtbarer Sturm herrschte auch in Nord-Illinois, einschließlich Chicago. Der Sturm hat auch in den mittleren und westlichen Gebieten der Vereinigten Staaten von den großen Seen bis zum Golf von Mexiko großen Schaden angerichtet.

Nach dem Sternidelprozeß. Es heißt, daß die Verteidiger des zu 15 Jahren Gefängnis verurteilten jugendlichen Willi Kersten Revision beim Reichsgericht anmelden wollen. Was Sternidel betrifft, so ist man der Meinung, daß er nach und nach mit weiteren Geständnissen früherer Verbrechen herauskommen wird, um die Vollstreckung des Urteils hinauszögern. Damit dürfte er aber kein Glück haben, denn die Plagwitzer Morbaffäre steht auch noch auf seinem Konto. Er soll deswegen in Hirschberg i. Schl. vor Gericht gestellt werden. Das soll ihm augenblicklich nicht passen. Er erzählte Gefängnisbeamten: Seiner (ja auch im eben verhandelten Prozeß erwähnten) Ehe seien zwei Söhne entpfossen. Der eine sei Student, während der andere Wachtmeister in Hirschberg sei. Wenn sein Sohn, der Wachtmeister, auch einen anderen Namen trage als er, so sei es ihm doch unangenehm, daß gerade in Hirschberg, dem Wohnort dieses Sohnes, gegen ihn verhandelt werden müsse. Es könne doch leicht passieren, daß sein Sohn ihn dort erkennen würde. Weitere Angaben über diese beiden Söhne zu machen lehnte er ab. Übrigens sollen belgische Behörden die Vermutung hegen, daß fünf in Belgien in ähnlicher Weise wie der Plagwitzer und Ortswirter Raubmord begangene Untaten, die bisher keine Aufklärung fanden, auch Sternidel als Urheber haben. Diesbezügliche Nachforschungen sind im Gange. — Neuesten Nachrichten zufolge hat Sternidel auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet. Damit wird die Staatsanwaltschaft wohl auch darauf verzichten, ihm in Hirschberg noch einmal den Prozeß zu machen.

Der 200 im Schuljahr. Wie noch erinnerlich sein dürfte, starb vor etwa Jahresfrist der Schüler Otto Rüssel in Karlsruhe, nachdem er kurze Zeit im Karzer einer dortigen Schule zugebracht hatte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Knabe an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben war. Infolge dessen wurde gegen den Klassenlehrer Emmmer, den Schuldieners Weinbrecht sowie dessen Ehefrau Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Wie jetzt bekannt wird, ist das Verfahren gegen die Genannten eingestellt worden, da der Schüler Rüssel zwar an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben sei, dies aber auf eine Reihe von Umständen zurückzuführen sei, deren Folgen die Angeeschuligten auch bei gehöriger Aufmerksamkeit nicht absehen konnten.

Frau Tofell's Wünsche. Italienische Blätter wollen wissen, daß die frühere Kronprinzessin Luise von Sachsen, Frau Tofelli, die Absicht habe, wieder nach Österreich zurückzukehren. Als Bedingung für eine Wiederkehr in ihre Heimat verlangt sie folgendes: ein Schloß, in dem sie ein einer Erzherzogin würdiges Leben führen könne, einen kleinen Hofstaat, sowie die Freiheit, alle ihr passenden Spazierfahrten zu unternehmen und sportlichen Vergnügungen zu huldigen; ferner verlangt sie, daß ihre noch in Florenz, Brüssel und London schwebenden Angelegenheiten, die sich offenbar auf ihre verschiedenen Geschlechtsbeziehungen beziehen, geregelt werden. Wenig ist das nicht.

Ein betrübliches Zeichen. Die schlechte Zeit macht sich auch beim Münchener Salvatorauschank geltend. Im vorigen Jahre noch wurden im Salvatorfeller auf dem Hochberg zu München in den vier Nachmittagsstunden 120 Hektoliter getrunken; jetzt nur noch 100 bis 105. Das Salvatorbier ist nämlich jetzt mit 44 Pfennig für die Maß doppelt so teuer als früher das Winterbier im Hofbräuhaus. Der Ausfall im diesjährigen Salvatorauschank wird in der bayerischen Hauptstadt lebhaft besprochen und ist um so bemerkenswerter, als dort mildes, sonniges Frühlingswetter herrscht, bei dem der große Kellergarten mitbenutzt werden kann.

1813 Von hundert Jahren 1913

Die feindlichen Streitkräfte.

Napoleons neue Armee — Truppen in Spanien — Schlechtes Offiziermaterial — 60 000 Deserteure — Die Verbündeten — Rüstung und Stettin — Begeisterung und Opferwilligkeit — Geldmangel Preußens — Die Freiwilligenkorps.

Das lange Säubern, den Krieg an Frankreich zu erklären, war Napoleon außerordentlich zu Pas gekommen. Wäre man dem Räte des Generals Dork gefolgt, hätte man unmittelbar nach der Konvention von Tauroggen Frankreich den Krieg erklärt, dann wären die vereinzelt zurückströmenden Trümmer der französischen Armee, die in Rußland zugrunde gegangen war, sofort zu willenslosen Gefangenen Preußens geworden. So bekam Napoleon Zeit, sie sich sammeln und erholen zu lassen und dann nach Frankreich zu schicken. Das war aber für ihn von der äußersten Wichtigkeit. Denn unter den verschwindend wenigen Geretteten — gegen 480 000 Soldaten Napoleons waren im Feldzug geblieben, während die russische Armee gegen 800 000 Tote hatte! — waren verhältnismäßig viele Offiziere und Unteroffiziere, was verständlich ist, da ja diese alten Kriegsgewaltigen ganz andere Strapazen gewöhnt waren als die jüngeren, zum Teil ganz jungen Mannschaften. In diesen geretteten Offizieren und Unteroffizieren aber hatte Napoleon die Stämme für seine neue Armee, die er in Frankreich aus dem Boden stampfte. Nur ihnen und den aus der spanischen Armee gewonnenen Stämmen hatte Napoleon es zu danken, daß die eben aufgestellten, flüchtig geschulten Mannschaften, die neben den wenigen in Deutschland stehenden gebliebenen Truppen die Hauptmasse seiner neuen Armee bildeten, sich in kurzer Zeit zu den Soldaten entwickelten, als die sie sich in dem Kriege 1813/14 bewährt haben.

Napoleon hatte noch an Truppen in Spanien gegen 200 000, die aber unabhänglich waren, durch die Spanier und Engländer dort festgehalten. Nun mußten sie zahlreiche Stämme für das neue Heer abgeben — das heißt, dem spanischen Heere wurde ein großer Teil der besten Leute entzogen; eine sehr bedenkliche Maßnahme, ohne die die baldige große Niederlage der spanischen Armee wohl unmöglich gewesen wäre; aber die Maßnahme war unbedingt notwendig, um dem neuen Heere ein Rückgrat zu schaffen. Denn Mannschaften, Rekruten konnte man freilich ausheben — woher aber Offiziere und Unteroffiziere nehmen? Die zahlreichen aus dem russischen Feldzuge geretteten Stämme genügten bei weitem nicht. Und trotz aller Anstrengungen hatten die Briefe sämtlicher Generale

Napoleons wider von Klagen über das schlechte Offiziersmaterial bei den neuen Regimentern.

Zimmerlin, 660 000 Mann, meist Achtehn- bis Zwanzigjährige, wurden ausgehoben. Allerdings stellten sich bei weitem nicht alle. 150 000 „Refraktäre“, Leute, die trotz der Aushebungsbefehle nicht zu den Sammelplätzen kamen und auf die förmliche Jagden veranstaltet werden mußten; 60 000 Deserteure soll es gegeben haben. Ungeheuer war auch der Abgang an Kranken und Maroden bei den blutigen Refrakten. Noch schlechter stand es um die Reiter, für die gute Pferde nicht aufzutreiben waren. Aber das unmöglich Scheinende gelang: Napoleon wurde mit seinen Rüstungen vor den preussisch-russischen Verbänden fertig. Ende März hatte er 225 000 Mann zur Verfügung, Truppen, die sehr ungleichwertig in ihrem Werte waren.

Die Verbündeten hatten ihre Hauptmacht in Sachsen, dem natürlichen Kriegsschauplatz, da Bischof Eugen hinter die Elbe hatte zurückgehen müssen, außerstande, mit den herabgekommenen Leuten das Feld gegen die Russen zu halten — nur die Festungen hielten sich noch längere oder kürzere Zeit; vor allem die sehr wichtigen starken Oberfestungen Küstrin und Stettin. Gegen 50 000 Preußen und fast ebenso viel Russen standen bei Lützen und Leipzig. Wenig gegen die Truppen Napoleons; aber alles kriegerische Leute, die einzeln den 185 000 Mann, die Napoleon auf diesen Hauptkriegsschauplatz warf, unzweifelhaft weit überlegen waren.

Die Rüstungen waren, wie gesagt, noch nicht fertig, die Russen größtenteils noch weit zurück. Bei den Preußen noch alles im Werden. Aber was war da im Werden! 42 000 Mann durfte nach dem Tilsiter Frieden Preußen halten. Jetzt traten (bis zum 1. August) aus den nur 4 1/2 Millionen Einwohnern 275 000 Mann unter die Fahnen. Das war beispiellos und ist bis heute beispiellos geblieben. In Frankreich war jeder 70. Mann Soldat, in Preußen jeder 18! Freilich, es war auch nur möglich, weil Preußen in der furchtbaren materiellen Not stand. Handel und Wandel lagen völlig danieder. Es verschlug wirtschaftlich nichts, ob der Kaufmann, der Handwerker tatenlos zu Hause saß oder Soldat wurde. Die Begeisterung und Opferwilligkeit aber, mit der das fast überall geschah, ist das Größte dieser großen Zeit.

Nur soll man nicht glauben, daß diese 275 000 Mann mit einem Schlage fertige Soldaten waren. Das war schon deshalb unmöglich, weil auch durch die englischen Unterstützungen und durch die großen opferwilligen Spenden der Landschaften und Privater der furchtbare Geldmangel Preußens nicht behoben werden konnte und infolgedessen alles so billig wie möglich eingerichtet werden mußte.

Weniger, als meist erzählt wird, konnten die Freiwilligenkorps leisten. Die freiwilligen Gardebägen haben sich zwar bei Riga auf das glänzendste geschlagen. Aber diese hochgemute, in Zahnschule am Körper, bei Schleiermacher, Fichte und Steffens an der Seele gestählte Elite der preussischen Jugend hat sich ziemlich nutzlos verblutet. Es war ein Luxus, aus diesem vorzüglichen Offiziermaterial bei dem gewaltigen Mangel namentlich an geeigneten Landwehroffizieren besondere Truppenteile zu formieren.

Johannes W. Harnisch.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Strafanträge des Staatsanwalts im Prozeß Sattler. In der Montagsitzung des seit mehreren Wochen vor der 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I verhandelten Prozesses gegen den Animerbankier Otto Sattler beantragte der Staatsanwalt unter längerer Begründung gegen Sattler unter Einbeziehung der von dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I verhängten Gefängnisstrafe von drei Jahren wegen Betruges, Vergehens gegen das Börsegesetz und Stempelsteuervergehens eine Gesamtstrafe von acht Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und wegen des Stempelvergehens nochmals 55 000 Mark Geldstrafe. Gegen die Mitangeklagten Sattlers beantragte der Staatsanwalt: gegen Bruchhorst 7 Monate Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe und wegen Stempelvergehens 495 Mark Geldstrafe, gegen Tonn wegen fortgesetzten Betruges 9 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, gegen Marquardt wegen Unterschlagung, Beihilfe zum Betrug und Stempelsteuervergehens 2 Monate Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe und extra 6510 Mark Geldstrafe, gegen Heinicke 4 Monate, Girsch 9 Monate und 1000 Mark Geldstrafe.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Ein deutscher Dampfer mit 28 Mann untergegangen.

Stettin, 17. März. Die hiesige Reederei Kunstmann hat auf ihre telegraphischen Erkundigungen heute aus Norwegen die Nachricht erhalten, daß bei Ramfoss Bradstüde angetrieben wurden, aus denen bestimmt zu schließen ist, daß sie von dem vermißten hiesigen Dampfer „Peruvia“ herühren. Damit ist auch sicher, daß mit dem 6000 Tonnen großen Schiff die 28 Mann betragende Besatzung untergegangen ist.

Maschinengewehre für die Seppeline.

Friedrichshafen, 17. März. Die so vorzüglich verlaufenen Schießversuche mit Maschinengewehren von Bord der Seppelin-Luftschiffe haben bei der Heeres- und Marineverwaltung den Entschluß gezeitigt, alle militärischen 3-Luftschiffe dauernd mit Maschinengewehren auszurüsten. Diese sollen als Angriffs- und Abwehrwaffe gegen feindliche Flieger dienen.

Araberaufstand in Tripolis.

Rom, 17. März. Die Araber in Tripolis machen den italienischen Truppen viel zu tun. Besonders im Nordwesten an der algerischen Grenze leisten sie noch heftigen Widerstand. So kam es bei Buskep zu einem scharfen Gefecht zwischen einer Aufklärungsabteilung und etwa 100 Arabern. Diese wurden zwar geschlagen, kehrten aber bald mit großen Verstärkungen zurück, so daß es den Italienern zum zweitenmal nur mit Mühe gelang, die Aufständischen zu werfen. Diese verloren zehn Tote und zahlreiche Verwundete.

Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 17. März. Nachdem die Bürgermeister der großen Städte den ursprünglich für diesen Monat geplanten Generalstreik durch ihre Vermittlung glücklich verhindert haben, soll es nun doch wieder dahin kommen. Der Nationalrat der sozialdemokratischen Partei für das allgemeine und gleiche Wahlrecht hat nämlich beschloffen, dem Parteitag, der Oftern in Brüssel zusammentritt, vorzuschlagen, wiederum den Generalstreik für den 14. April zu erklären, nachdem die Regierung es abgelehnt hat, die Verfassungsrevision in die Wege zu leiten.

Eine türkische Siegesmeldung.

Konstantinopel, 17. März. Nach einer amtlichen Meldung eröffneten in der Thakatsch-Bank die bei Kastari stehenden türkischen Bataillone ein heftiges Artilleriefeuer gegen die Bulgaren in Akalan. Die Bulgaren wurden unter beträchtlichen Verlusten zerstreut. Ein Teil der Bulgaren mußte hinter die Verschanzungen flüchten, ein anderer zog sich auf Katagischakofski zurück. Eine andere türkische Kolonne griff die Bulgaren bei Kaisakofski an, fügte ihnen große Verluste zu und warf sie aus dem Ort heraus, der darauf von den Türken besetzt wurde.

Ungeheure Beute Newyorker Einbrecher.

Newyork, 17. März. Einbrecher durchbohrten die Kellermauer eines hiesigen Pfandinstituts und erbrachen die Sicherheitsvorkehrungen. Sie sollen, wie heute bekannt wird, außer Juwelen im Werte von einer Viertelmillion Aktien im Wert von 70 Millionen Dollar und zwar 51 900 Vorzugsaktien und 55 000 Stammaktien der Union Pacific und 1000 Stammaktien der Southern Pacific erbeutet haben, die angeblich aus dem Vermögen des bekannten unlängst verstorbenen amerikanischen Eisenbahnkönigs E. S. Harriman herühren.

Frankfurt a. O., 17. März. Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Ehepaar Bernide aus Salzhausen hier verhaftete junge Mann wurde auf freien Fuß gesetzt.

Königsberg i. Pr., 17. März. In Sudendorf, Kreis Preußisch-Holland, wurde das Dienstmädchen Anna Peters mit eingeklagenem Schädel ermordet aufgefunden. Es liegt der Verdacht vor, daß der Mörder des Dienstmädchens dessen Liebhaber gewesen ist.

Stettin, 17. März. In einem Warenhausneubau stürzte das hintere Treppenhaus zusammen und begrub vier Arbeiter unter den Trümmern. Zwei sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Neubrandenburg, 17. März. Der größte und schwerste Konfirmand in Mecklenburg dürfte der Sohn des Hofschlächters Neumann in Friedland sein. Der Knabe ist 1,73 Meter groß und wiegt 205 Pfund.

Dresden, 17. März. Justizrat Dr. Körner, ein vielbeschäftigter hiesiger Rechtsanwalt, ist vor einiger Zeit nach Lindau gereist und nach Zurücklassung seines Gepäcks im Hotel dort verschwunden. Körner war zuletzt etwas schwermütig.

München, 17. März. In Niederpöcking am Starnberger See hat sich der 28jährige Studierende der hiesigen Technischen Hochschule cand. ing. Krülls aus Kloster Desede wegen schlechten Examens erschossen.

Mülheim (Ruhr), 17. März. Der Mörder Weinberg, der in der hiesigen katholischen Kirche den amtierenden Geistlichen im Beichtstuhl tötete, ist der Provinzial-Irrenanstalt Vebburg bei Cleve überwiesen worden.

Stuttgart, 17. März. Die Frau eines hiesigen Erdarbeiters hat ihren Mann im Bett mit Spiritus überossen und angezündet. Der Mann trug lebensgefährliche Brandwunden davon.

Christiania, 17. März. Neun Schiffsleute, die bei Fredrikshall (Norwegen) vor Anker lagen, hatten um Urlaub zum Baden gebeten. Als sie wieder zurückkehrten, kenterte das Boot. Acht Mann ertranken.

Paris, 17. März. Unter den Trümmern der durch Feuer zerstörten Gasanstalt in Neuil wurden die Leichen des Pförtners und seines vier Jahre alten Kindes gefunden.

Paris, 17. März. In Amberg ist der Flieger Mercier mit seinem Flugzeug abgestürzt und getötet worden.

Brüssel, 17. März. Bei der Station Gasselt fand ein Zusammenstoß statt zwischen einem Arbeiterzug und einem Güterzug, wobei etwa dreißig Personen verletzt wurden, darunter einige schwer.

Luzern, 17. März. Eine in Doppelschwand verhaftete Frau Emmenegger, deren Mann seit zwei Monaten vermißt wurde, gestand, ihn ermordet und die Leiche in dem Kartoffelfelder vercharrt zu haben.

Leipzig, 17. März. In der Station Moskwa erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einer Rangiermaschine. Die Lokomotiven wurden stark beschädigt, außerdem sieben Eisenbahnwagen zertrümmert. Die beiden Führer der einen Lokomotive wurden sofort getötet.

Montevideo, 17. März. Ein starker Sturm hat hier bedeutenden Schaden angerichtet. Fünf Menschen wurden getötet, viele verletzt.

„... Aufmerksamst Malzoffen
siquat sich besonders für Kinder
als Zusatz zum Milch.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Statt besonderer Anzeige!



Heute nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwiegerin und Tante

Ehefrau

Rentner Wilh. Wasserfuhr

Wilhelmina geb. Pielhof

im Alter von 76 Jahren und 4 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Giersiepen, Anschlag, Schafsbrücke bei Lüdenscheid, Oberbrügge, Kierspe und Ronsahl, den 17. März 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. März cr., nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt. Kranzspenden sind im Sinne der Entschlafenen verboten.

Bestellungen

auf **Katt, Tork** sowie sämtlichen **Alec- und Grabsämereien** erbittet umgebend.

Eugen Zimmermann, Anslag.

Ich habe einen schönen Posten

lange Stiefel

preiswert abzugeben, selbige sind nur prima Ware. — Die Schuhhandlung

Melch. Degenhardt, Halberstadt.

Gesellschaft „E.holung“

Halber.

Außerordentliche Hauptversammlung

Mittwoch, den 19. d. Mts. 8 1/2 Uhr abends im Gasthof „Zur Post“.

Tagesordnung: Besprechung und Beschlussfassung über wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Sitzung der Gemeindevertretung von Halver

am Donnerstag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses.

Tagesordnung:

1. Bestätigung der Wahl des Gemeindevorstehers.
2. Ersatzwahl eines Amtsverordneten.
3. Eisenbahn-Angelegenheiten.
4. Ausgestaltung usw. des ehemaligen Friedhofes.
5. Veränderung der Fluchlinien der Schulstraße.
6. Erbauung einer Dienstwohnung für den Hauptlehrer an der Weitschule.
7. Beihilfe zu den Kosten der inneren Einrichtung der Dfischule.
8. Verwendung des ehemaligen 2. Klassigen Schulhauses im Pächterhof.
9. Ergebnis der Verhandlung wegen Instandsetzung der Taubersstraße.
10. Vermögensauseinandersetzung mit der Gemeinde Schalksmühle.
11. Veränderung der Ennepestraße bei Dfenberg.
12. Verbesserung des Weges Wegerhof-Hohl.
13. Wegefrage Dommelnheide-Elberfeld.
14. Vertrag mit der Firma Rithemeyer in Soest über Straßen-Dampfschwarzarbeiten.
15. Erwerb und Veräußerung von Grundparzellen.
16. Ernennung eines Wahlmannes für die Wahl von Vertretung zur Genossenschaftsversammlung der Weitsch. landw. Berufsgenossenschaft.
17. Wahl eines Schiedsmanns-Stellvertreters.
18. Steuererlaß-Anträge.
19. Grundbuch-Eintragungen.
20. Verschiedenes.

Halver, den 15. März 1913.

Der Amtmann: Thomas.

Otto Abel, Halver

Herren- und Damen-Friseur.



Damen-Frisier-Salon

vollständig separat.

Damen-Bedienung.

Kopfwäsche mit neuest. Heissluft-

Trockenapparat.

Warmwasserapparat.

Kamm- und Bürstenwaren.

Prompte Bedienung ausser dem Hause, auf telefon. Anruf.

Erstklassige Referenzen.

Telephon 148.

Telephon 148.

Für den Schulanfang

empfehle sämtliche in hiesigen Schulen eingeführte

Lehrbücher etc.

Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr. 5.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung und Aufnahme der Bernanfänger in den Gemeinden Lüdenscheid Land und Hülfscheid findet mit dem Beginn des Schuljahres am

Dienstag, den 1. April d. Js.

vormittags 8 Uhr

in den betreffenden Schulklassen

statt. Die Angehörigen, welche

die Kinder der Schule zuführen,

werden ersucht das Familien-

stammbuch mitzubringen.

Lüdenscheid, 14. März 1913.

Der Amtmann: Strosser.

Ich habe einen schönen starken

3-4 Zentner tragkräftigen,

neuen

Leiterwagen

billig abzugeben.

Melchior Degenhardt,

Halver, Südstr. 1.

Ich empfehle für das Frä-

jahr hochfeine

Herren- und

Damenschuhwaren

zu sehr billigen Preisen

und bitte um geneigten Zuspruch.

Die Schuhwarenhandlung von

Melchior Degenhardt, Halver.

Flechten

nisse u. trockene Schuppenflechte,

akroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Beinwunden, Beinschwellen, Aden-

ome, böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen

Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Die königliche Ersatzkommission des Kreises Altena

wird die

Musterung der Militärpflichtigen

an den nachbenannten Tagen vornehmen:

In Brügge im Saale des Gastwirtes Herrn Tasche.

Am Mittwoch, den 2. April 1913, vormittags 8³/₄ Uhr:

für die Militärpflichtigen der Landgemeinde Lüdenscheid,

die 1891 und früher geboren sind und zwar von Buch-

stabe A bis einschl. K, sowie für die Militärpflichtigen,

die 1892 geboren sind von Buchstabe A bis einschl. L,

ferner für die 1893 geborenen Militärpflichtigen von Buch-

stabe A bis einschl. K und

um 9¹/₄ Uhr vormittags: für die Militärpflichtigen

der Gemeinde Hülfscheid, die 1891 und früher geboren sind.

Am Donnerstag, den 3. April 1913, vormittags

8³/₄ Uhr: für die Militärpflichtigen der Landgemeinde

Lüdenscheid, die 1891 und früher geboren sind und zwar

von Buchstabe L bis einschl. Z, sowie für die Militär-

pflichtigen die 1892 geboren sind von Buchstabe M bis

einschl. Z, ferner für die 1893 geborenen Militärpflichtigen

von Buchstabe L bis einschl. Z und

um 9¹/₄ Uhr vormittags: für die Militärpflichtigen

der Gemeinde Hülfscheid, die 1893 geboren sind.

Am Freitag, den 4. April 1913, vormittags 8³/₄ Uhr:

für sämtliche Militärpflichtigen des Amtes Meinerzhagen und

um 9¹/₄ Uhr vormittags: für die Militärpflichtigen

der Gemeinde Hülfscheid, die 1892 geboren sind.

Am Samstag, den 5. April 1913, vormittags 8³/₄ Uhr:

für sämtliche Militärpflichtigen des Amtes Kierspe.

Am Montag, den 7. April 1913, vormittags 8³/₄ Uhr:

für die Militärpflichtigen des Amtes Halver, die 1891

und früher geboren sind und zwar von Buchstabe A bis

einschl. K, sowie für die Militärpflichtigen desselben Amtes,

die 1892 geboren sind von Buchstabe A bis einschl. K,

ferner für die Militärpflichtigen der Gemeinde Halver,

die 1893 geboren sind von Buchstabe A bis einschl. J und

um 9¹/₄ Uhr vormittags: für die Militärpflichtigen

der Gemeinde Schalksmühle, die 1893 geboren sind.

Am Dienstag, den 8. April 1913, vormittags 8³/₄ Uhr:

für die Militärpflichtigen des Amtes Halver, die 1891 und

früher geboren sind und zwar von Buchstabe L bis ein-

schließlich Z, sowie für die Militärpflichtigen desselben

Amtes, die 1892 geboren sind von Buchstabe L bis ein-

schließlich Z, ferner für die Militärpflichtigen der Ge-

meinde Halver, die 1893 geboren sind von Buchstabe

K bis einschließlich Z.

Am Montag, den 28. April 1913, vormittags 9 Uhr:

Klassifikation sowie Losung für sämtliche im Jahre 1893

geborenen und im Aushebungsbezirk Altena zur Vorstellung

gelangten Militärpflichtigen.

Die Militärpflichtigen haben sich eine Stunde vor Beginn

des Geschäfts zu stellen, damit ihre Verlesung und Ein-

ordnung vorher erfolgen kann.

Nach Vorschrift des § 62 der deutschen Wehrordnung

vom 22. Juli 1901 werden alle diejenigen Militärpflichtigen,

welche im diesseitigen Aushebungsbezirk gestellungs-pflichtig

und in den Jahren 1891, 1892 und 1893 oder in einem

früheren Jahre geboren sind, und über welche noch keine

entgeltliche Entscheidung getroffen ist, oder welche von der

Stellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden

sind, hierdurch aufgefordert, sich an den vorgenannten

Tagen pünktlich zu stellen.

Die 1892 und früher geborenen Militärpflichtigen

haben ihren Lösungsschein mit zur Stelle zu bringen.

Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, wird

durch Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Stellung an-

gehalten.

Wer sich der Stellung entzieht, wird gemäß § 26,7

der deutschen Wehrordnung als unsicherer Heere-pflichtiger

bekannt und sofort zum Dienst eingestellt.

Militärpflichtige, welche in den Terminen nicht pünkt-

lich erscheinen, oder sich ohne Erlaubnis aus dem Aus-

hebungslokal entfernen, werden mit Geldstrafen bis zu

30 Mk. oder mit dreitägiger Haft bestraft. Eltern und

über 14 Jahre alte Geschwister müssen im Falle einer

angebrachten Reklamation in den betreffenden Terminen

anwesend sein.

Zurückstellungen in Anlaß von Reklamationen finden

nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die

Kreis-Ersatzkommission statt, sofern die Veranlassung zur

Reklamation nicht etwa erst nach Beendigung des Kreis-

Ersatzgeschäftes entstanden sein sollte.

Zur Beurteilung der Reklamationen sind die Bohn-

bücher der Reklamationen, der Eltern und der in Betracht

kommenden Geschwister von 14 und über 14 Jahren im

Termin vorzulegen.

Die Militärpflichtigen müssen sauber gewaschen und

in reinlicher Kleidung erscheinen.

Ueber Krankheiten, welche Militärpflichtige beim Ersatz-

geschäft angeben wollen, sind ärztliche Bescheinigungen vor-

zuliegen.

Augenleidende Militärpflichtige haben, falls sie im

Besitz einer Brille sind, diese zum Termin mitzubringen.

Altena, den 7. März 1913.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission

für den Aushebungsbezirk Altena:

Thomae, Landrat.

Dilettanten-Verein

„Hohenzollern“

Halver

Verein zur Pflege der Schauspielkunst,

Literatur und des Vortragswesens

feiert am 2. Ostertage auf der Carlshöhe im Lokale des

Herrn Karl Theimann sein

14. Stiftungs-Fest.

Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Programm:

1. Musikstück.

2. Musikstück.

3. Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Akten

von Friedr. von Schiller.

(30 Personen)

4. Musikstück.

5. Damen-Reigen „Blauweige-

lein im Benz“

von W. Barth-Elfenberg.

6. Musikstück.

7. Couplet.

8. Duett.

9. Musikstück.

Abends 8¹/₂ Uhr: Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Lüdmann'schen Kapelle.

Entree zum Konzert 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg., zum

Ball 1 Mk. — Karten im Vorverkauf sind zu haben bei:

Friseur Hedderich, im Vereinslokale (Posthaus) und den

Mitgliedern.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

</